

und als Mitglieder vier Arbeiterinnen und Arbeiter, drei Meister, ein Obermeister und der TKO-Leiter an. Der Kommission wurde die Aufgabe gestellt, die Ursachen für die auf tretenden Qualitätsmängel aufzudecken und Vorschläge zur Verbesserung der Qualität entsprechend den Anforderungen der weiterverarbeitenden Industrie zu machen.

Auf der ersten Beratung der Kommission erhielt jedes ihrer Mitglieder einen konkreten Auftrag. Im wesentlichen handelt es sich dabei um folgende Fragen:

1. Überprüfung des gegenwärtigen Standes der Qualität im Vergleich zum Weltstand und der Einfluß der Garnqualität auf die Qualität der Erzeugnisse der weiterverarbeitenden Industrie und auf das Fertigprodukt.

2. Einbeziehung der Arbeiterinnen und Arbeiter in den Kampf um hohe Qualität durch die breite Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

3. Überprüfung der Technologie und der Arbeitsorganisation.

Ferner war vorgesehen, auch die Arbeit der Werkleitung zu untersuchen und dann Maßnahmen vorzuschlagen, die zu einer schnelleren Durchsetzung der modernen Technik dienen können. In diesem Zusammenhang wurde durch die Kommission auch untersucht, mit welchen konkreten Aufgaben sich die Mitglieder der Parteiorganisation in den einzelnen Abteilungen beschäftigen müssen.

Die ersten Ergebnisse der Untersuchungen der Kommission waren für die Parteileitung überraschend. Neben vielen technischen und organisatorischen Mängeln im Produktionsablauf, die sich hemmend auf die Qualität auswirkten, wurden auch große Schwächen in der ideologischen Arbeit der Parteiorganisation, der Arbeit der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Werkleitung aufgedeckt.

In der Frage der Qualität gab es bei verantwortlichen Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionären, und demzufolge auch unter großen Teilen der Belegschaft, solche Auffassungen, daß durch die erhöhten Anstrengungen, den Betriebsplan in der Menge zu erfüllen,

die Qualität nicht genügend beachtet werden könne. Man gab sich damit zufrieden, daß von der Gesamtproduktion rund 90 Prozent zur Qualität „S“ und „1“ zählte. Diese Zufriedenheit hatte aber keine reale Basis. Eine genaue Betrachtung der Dinge ergab nämlich, daß bei einer bestimmten Garnsorte nur 47,9 Prozent der Produktion für den Verwendungszweck in der weiterverarbeitenden Industrie geeignet waren. Bei einer anderen Garnsorte lag der verwendungsfähige Anteil sogar noch niedriger. Diese Mängel wurden bisher verdeckt, indem nur die Gesamtplanerfüllung, nicht aber die Erfüllung nach Sortiment und Qualität beachtet wurde.

Durch die Kommission konnte ferner festgestellt werden, daß Vorschläge und Ausarbeitungen über neue Qualitätsrichtlinien schon seit fünf Monaten bei der BGL lagen, ohne daß sie dort bearbeitet und in den sozialistischen Wettbewerb einbezogen wurden. Hier zeigte sich auch, daß unsere Genossen, die Mitglieder der BGL sind, noch nicht so erzogen waren, daß sie selbst für einen besseren gewerkschaftlichen Arbeitsstil sorgten. Eine Kontrolle der Tätigkeit dieser Genossen durch die Parteileitung hätte wesentlich zur Verbesserung ihres Arbeitsstils beitragen können. Weil es aber an der Kontrolle mangelte, gab es auch keine ernsthaften Bemühungen, weder von seiten der Betriebsleitung noch von der BGL, einen wirkungsvollen Kampf um hohe Qualität durch die Einbeziehung der Arbeiterinnen und Arbeiter aufzunehmen. Die Initiative vieler Produktionsarbeiter war gehemmt, weil ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge unbeachtet blieben. Unter den Arbeitern war aber der Wille vorhanden, Qualitätsarbeit zu leisten. Am deutlichsten war das daran zu erkennen, daß sich sieben Brigaden verpflichteten, sich um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu bewerben. Solange sich aber diese Brigaden nicht der kräftigen Unterstützung durch die Parteiorganisation, durch die BGL und die Werkleitung erfreuen können, werden sie nur dem Namen nach existieren. Auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit war, wie die Kommission fest-